

Serbien — das Blutopfer Russlands

(z.) Genf, 10. Mai. (Drahtbericht.) Unter den in Rom weilenden serbischen Parlamentsmitgliedern herrscht eine große Erbitterung, die die Entsendung der leichten serbischen Soldaten an die griechische Front hervorgerufen hat. Wir geben die Worte des Abgeordneten Kajetowitsch wieder, die wie ein verzweifelter Wehruf klingen und in vollem Gegenatz zu den tödlichen Neden Poliks in Petersburg stehen. Kajetowitsch und fast alle Skupstinkmitglieder vertreten die Ansicht, daß nur ein schlechter Sonderfall die den vollständigen Untergang des serbischen Volkes aufhalten könnte. Kajetowitsch sagt u. a.:

Wir stellen zu Beginn des ersten Balkanjedzuges eine Armee von 400 000 Mann auf. Dieselbe Truppenmacht konnten wir dann den Bulgaren und später den Österreichen entgegensetzen. Die große Erfolgschlacht unserer Gegner hat unser schon durch Fleisch und andere vorheerende Krankheiten stark geschwächtes Heer vernichtet. Was die Krankheiten verschonten, starb unter dem furchtbaren Feuer der Feinde, verendete unter entsetzlichen Hunger- und Kältequalen auf den vereisten Wegen unseres Landes, in den finsternen Bergen Albaniens. Es gibt keine serbische Armee mehr, es gibt nur noch ein kleines Haustein-Soldaten, die dem Tode entkommen sind. Im Namen Serbiens protestiere ich dagegen, daß man die leichten zur Schlachtkampf schlepp. Wenn Serbien in der Reihe der Völker fortgeschritten soll, so darf man ihm nicht die leichten Männer rausnehmen. Serbien ist für die gemeinsame Sache der Verbündeten weit mehr geopfert als irgendwelches anderes Land. Es hat alles hingegeben, sein Land und seine Männer. Serbien ist heute nur noch ein Staat von Greisen, Frauen und Kindern.

Man verübt uns zwar in London, in Paris und in Petersburg hoch und heilig die Vergedierung unseres Landes; aber das alles wäre ein Danachdenken, denn wir werden nicht mehr imstande sein, unser Land zu bedienen, denn es fehlen die kräftigsten Männerarmee, wir werden nicht mehr imstande sein, unser Land zu verteidigen, denn wir haben keine Armee mehr. Nie ist ein Volk so ungünstlich geworden wie das serbische; die Geschichte kennt kein Beispiel. Dieser Krieg hat uns elend und hoffnungslos gemacht, nur ein schneller Frieden kann noch einiges Gute richten. Was nützt es, wenn unsere Freunde unseren toten Blumen der Anerkennung aufs Grab streuen, aus einem Massengrab, und Serbien ist ein einziges großes Massengrab seiner Männer, noch man keine Staatsgebilde mehr. Wir erwarten von unseren Freunden Erkenntnis unserer sieungslücklichen Lage und hoffen, daß man von uns keine weiteren Opfer verlangt, die zu den wenigen, die andere Völker geleistet haben, in schreckendem Widerspruch stehen. Serbien hatte 400 000 Mann wehrfähiger Männer, von diesen sind nur noch 30 000 am Leben, und diese sollen jetzt bis auf den letzten Mann in Griechenland verblieben? Fürchterlicher ist nie das Schicksal eines solchen Volkes gewesen."

Der russische Marineminister erwartet eine deutsche Flottenoffensive

(z.) Genf, 11. Mai. (Drahtbericht.) "Petit Parisien" bringt einen Artikel seines Vertreters in Petersburg, der eine Unterredung mit dem russischen Marineminister hatte. Dieser gestand zu, daß Russland eine Offensive der deutschen Flotte gegen die Küste von Riga bis Petersburg sowie gegen Finnland befürchte, durch die der Landseitzug gefördert werden sollte. Indes sei diese Offensive heute erschwert, weil Russland inzwischen viele eigene Landesboote erbaut und außerdem zahlreiche englische Unterseeboote zur Verfügung habe.

(z.) Budapest, 11. Mai. (Drahtbericht.) "Est Ujmag" meldet aus Sofia: Wie die "Kambana" aus Varna meldet, ist auf dem Schwarzen Meer ein russisches Munitionstransportschiff, von Sewastopol nach Reni unterwegs, auf eine Mine gelaufen, explodiert und mit Mann und Maus untergegangen.

Der französische Ministerbesuch in Petersburg

wiz. Kopenhagen, 11. Mai. (Drahtbericht.) Petersburger Zeitungen vom 5. Mai drucken eine Mitteilung des Pressebüros ab, in der es heißt: Die Reise Vivianis und Thomass' hat nicht nur die Teilnahme an technisch-wirtschaftlichen Versammlungen in Petersburg zum Ziel, sondern die französischen Staatsmänner werden auch an der Lösung mehrerer finanziell-politischer Fragen teilnehmen.

wiz. Wilna, 11. Mai. (Drahtbericht.) Wie die weißrussische Zeitung "Homan" mitteilt, schließen sich die Weißrussen dem Aufstand der unterdrückten Völker Russlands an den Präsidenten Wilson an.

Kleine Kriegsnachrichten

* Das Leichtschiff "Terschelling-Bank" wird, wie von amtlicher holländischer Seite gemeldet wird, am 12. Mai wieder seinen gewöhnlichen Standpunkt in 53 Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 31,5 Minuten östlicher Länge einnehmen.

— Der neuerrichtete Bahnhof in Alisch wurde gestern, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, unter großen Feierlichkeiten und im Beisein des Königs Ferdinand von Bulgarien eingeweiht. Der frühere kleine Bahnhof erwies sich nach der Besichtigung von Alisch durch die deutschen und bulgarischen Truppen sehr bald als zu klein. Er wurde deshalb von hierzu übererten deutschen Truppen niedergelegt und in sehr erweitertem Umfang in der kurzen Zeit von knapp vier Monaten neu erbaut.

dinnen habe ich eigentlich gar nicht. Allerdings könnte ich Emma Philippi einladen.

Emma kam gern. Sie hatte sich gut herausgemacht, sie war ein blühendes, verständiges Mädchen von gewinnenden Umgangsformen geworden.

Das Gepläde zwischen ihr und Lisa verstummte nie, wenn es sich auch nur um den Kleinram des Alltags drehte. Bald aber trat etwas Wichtiges hinzu, was die beiden Freundinnen lebhaft beschäftigte.

(Fortschreibung in der Morgen-Ausgabe.)

Gastspiel auf Aufführung von Paula Ronay

Im Alten Theater gastierte Paula Ronay als Rautendebain. Ein gewisser angelernter Monierasmus stritt mit Verküpfen und auch Erfüllungen einer freieren Gestaltung. Hauptsächlich ist er nur im Nachhören von Vorländern erklärt und konnte und möchte dann mit der Wurzel ansgetrieben werden. Paula Ronay war in Bewegung und Gestalt von eiserner Härte und Geschmeidigkeit. Mancher poetische Reiz ging verloren. Dafür aber lag ihre Stärke im Dämonischen. Sie war das Elementarwesen und vermochte zu locken und bannen. Zumeilen schwachte sie diese eigene Darstellung durch unvermitteltes Uebergreifen in eine Art lächerliche Konversation. Ganz im Gegensatz dazu sprach anderes erstaunlich aus der Tiefe, und manches gewann eine besondere poetische Bedeutung. Tragik leuchtete auf in der stimmlichen Schwung der Frage, ob sie nicht selbst an dem Geliebten zerbrechen würde. In der Schlusszene empfing die Sprache geradezu eine musikalische Formung, die in vervollkommnetem Ton und in intensiv erfaßtem Rhythmus feillich bis zum Grunde zu schöpfen vermochte. Hier war Stil und Inhalt zugleich, und allein diese Szene entschädigte für vieles. Technisch zeigt die Dame Sicherheit. Jedensfalls eine Darstellerin, die jenseits des herkömmlichen steht und zu interessieren vermag. Unweitelsbare Begabung zu seelischer Einfühlung scheint durch Außenwirkungen unorganisch beeinflußt. Erst nach der Ophelia wird das Urteil schärfer bestimmt werden können. (NB. Die Deklamation der Damen vom Hüterkranz zeigen war eine unsagbar gedrechselte Herzagerei; und man dachte eher im Festokkus einer Töchterschule als im Theater zu sein!)

Dr. Friedrich Sedrecht.

Die letzten Derby-Rekruten

wib. London, 11. Mai. (Drahtbericht.) Eine Verordnung wird am 15. Mai veröffentlicht werden, die die letzten Gruppen des Derby-Systems für den 13. Juni zu den Waffen ruft. Es sind die Altersklassen des Verhetzertaten von 18 und von 36 bis 40 Jahren. "Daily Mail" schreibt dazu im Leitartikel: Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist so ungewöhnlich gemacht worden, daß eine Umstaltung im Privatleben entstehen wird, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Viele laufende kleine Geschäfte werden verschwinden oder von der höheren Konkurrenz aufgesaugt werden. Anstatt der Ordnung und Leichtigkeit, mit der sich die Wehrpflicht auf dem Kontinent vollzieht, stehen wir einem Zustande von großer Verwirrung und viel Unglück gegenüber.

Die Teuerung in England

wib. London, 11. Mai. (Drahtbericht.) Die "Times" schreiben in einem Leitartikel: Das Publikum hat unklares optimistische Ideen über die Steigerung der Preise. Das ist ein gefährlicher Irrtum. Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Überraschung, sondern die Teuerung hat eine sehr ernste Bedeutung. Die Kleinhändelspreise für Lebensmittel sind seit Juli 1914 um 30 Prozent gestiegen. Die allgemeine Tendenz ist steigend und wird es bleiben. Diese Entwicklung läßt sich nicht einhalten, noch viel weniger läßt sie sich ins Gegenteil verwandeln. Das Blatt glaubt, daß der Knüppel dadurch abgehoben werden könnte, daß alles Land, das jetzt zum Golfspiel benutzt wird, für landwirtschaftliche Zwecke verwendet würde.

Britischer Generalstabsbericht

wib. London, 11. Mai. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch: Minenförderung bei Fricourt, Souchez, Hulluch und Guinchy. Doch ist die Lage unverändert. Beiderseitige Artillerie bei Maricourt, Souchez, Picquigny (?) und St. Eloi. Unsere Artillerie beschoss die feindlichen Stellungen bei Bapaume südlich von Messines.

wib. Paris, 11. Mai. (Drahtbericht.) Belgischer Bericht: Artilleriekampf in der Gegend Ramscapelle, Dizy und Steenstraate.

Italienischer Generalstabsbericht

wib. Rom, 11. Mai. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht: Die italienische Artilleriefähigkeit. Auf dem Kast haben wir weitere Minen gesprengt und in den feindlichen Linien Schaden verursacht. Keine Ergebnisse von Bedeutung an der übrigen Front.

Letzte Drahtnachrichten

Die Bestrafung der Sinn-Feiner

wib. London, 11. Mai. (Drahtbericht.) Asquith hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Einschätzung einer Kommission zur Untersuchung der näheren Umstände der Sinn-Feiner-Resolution in Irland angekündigt, deren Vorsitzender Lord Hardinge, der frühere Vizekönig von Indien, sein wird. Asquith weigerte sich zwar, die Zustimmung zu geben, daß keine weiteren Hinrichtungen in Dublin stattfinden werden, drückte aber die Hoffnung aus, daß, wenn die beiden noch beständigen Todesurteile vollzogen seien würden, weiter keine Notwendigkeit eintrete, wie mit äußerster Strenge vorzugehen. Die Frage der militärischen Hinrichtungen soll heute zur Besprechung kommen und Asquith hat daher versprochen, daß inzwischen keine Hinrichtungen stattfinden sollen.

Der zufriedene Passifl.

wib. Kopenhagen, 11. Mai. (Drahtbericht.) Petersburger Zeitungen vom 5. Mai veröffentlichen folgende Mitteilung des Pressebüros: Der serbische Ministerpräsident Passifl. hat die Erklärung abgegeben, er sei mit den ihm von den höchsten Leitern der äußeren Politik Russlands gegebenen Zusicherungen sehr zufrieden. Die Wünsche und Hoffnungen des serbischen Volkes auf eine Vereinigung aller serbischen Länder unter der Dynastie der Karageorgewitsch wurde ebenso in den höchsten, wie den politischen Kreisen geteilt. Eine genaue Tabelle der serbischen Wünsche geschehe aus politischen Gründen nicht.

Verschärfung des amerikanisch-mexikanischen Konflikts

wib. Amsterdam, 11. Mai. (Drahtbericht.) Der Washingtoner Korrespondent der "Times" meldet: Carranza wiederholte seine Forderung, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen. Wilson weigerte sich neuerdings, darauf einzugehen, und schickte weitere 4000 Mann reguläre Truppen nach der Grenze. In amtlichen Kreisen spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention; ob dies aber ernst gemeint oder nur berechnet ist, auf Corraza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen. Die Lage hat sich infolge des neuen militärischen Überfalls in amerikanischen Grenzgebiet, der wahrscheinlich von Carranzas und nicht von Andingers Willen unternommen wurde, verschärft. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Übermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen erfüllt. Wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch die Truppen der jeweiligen Linie ausspielen müssen.

(z.) Paris, 11. Mai. (Drahtbericht.) Den Pariser Blättern wird aus Washington gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die Bill, betreffend Verstärkung der Armee, die gegenwärtig mehr als eine Million Mann umfaßt, abgelehnt. (Fr. 3g.)

Neue australische Kriegsanleihen

wib. Melbourne, 11. Mai. (Drahtbericht.) Finanzminister Higgins brachte im Repräsentantenhaus das Budget ein und sagte, das Vermögen Australiens werde auf tausend Millionen Pfund geschätzt, doch Einkommen auf zweihundert Millionen Pfund. Die britische Regierung habe Australien eine Kriegsanleihe von 25 Millionen gewährt, in Raten von zwei Millionen monatlich zahlbar. Die australische Regierung habe zu der Überzeugung gelangt, daß die Zeit gekommen sei, wo Australien selbst für seine Kriegsausgaben sorgen müsse. Er forderte deshalb das Haus auf, die Regierung zur Ausgabe weiterer Kriegsanleihen im Betrage von 50 Millionen zu ermächtigen.

Die spanische Thronrede

wib. Madrid, 11. Mai. (Drahtbericht.) Bei Eröffnung der Kammer verlesst der König eine Thronrede, in der es heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegsführern die gleichen freundlichen Beziehungen. Spanien wird seine Neutralität aufrecht fören. Alle Kriegsführer schätzen die Neutralität seines Verhaltens und die gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung beherrscht, indem sie ihre Neutralitätspolitik bekräftigt, der einflussreiche Wille des Landes. Die Volksfront händigt zahlreiche Probleme an, die sich aus dem Frieden ergeben werden. Was Spanien anbelange, so würde man die Auswanderung von Kapital und Arbeitskraft verhindern müssen, die nach dem Kriege für die gewaltigen Aufgaben des materiellen Wiederaufbaues gefordert werden würden. In diesem Zwecke würde die Regierung einen organischen Plan wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen vorlegen, die die Arbeitskräfte befähigen und den Außenhandel mit Hilfe der Organisation rascher Kreditförderung anregen soll. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Gegenwart werde die Regierung eine Verstärkung der nationalen Verteidigung fordern. Die Kammer würde namentlich über die Grundlage einer militärischen Kooperation zu beraten haben. Die Volksfront schließt: Die Kammer haben die Pflicht, sich bei ihren Beratungen von den Interessen des Landesvereinigungs und des Wohlergehens Spaniens leiten zu lassen.

Die Lebensmittelversorgung Autel-Amara durch Flugzeuge

wib. London, 11. Mai. (Drahtbericht.) Ein Mitglied des Unterhauses lehnte in der gestrigen Sitzung die Aufmerksamkeit auf die deutschen Berichte, nach denen sie englische Flugzeuge abgeschossen hätten, als diese sich bemühten, Lebensmittel nach Autel-Amara zu bringen. Unterstaatssekretär im Kriegsamt Tennant erwiderte: Zwischen dem 11. April und dem 29. April haben britische Flugzeuge in Autel-Amara 18 830 Pfund Lebensmittel abgeworfen, außer Mengen medizinischer und anderer Vorräte, sowie angen Briefmarken. Während dieser Operationen fanden zahlreiche Luftkämpfe statt. In diesen wurde ein englisches Flugzeug in die Linien des Feindes niedergeschlagen, der Führer wurde getötet und der Beobachter verwundet. In einem anderen Falle wurde der Führer eines Flugzeuges verwundet, doch gelang es ihm sicher hinter den britischen Linien zu landen. Dies waren die einzigen Verluste während dieser Operationen.

Der ungarsche Massenmord

wib. Budapest, 11. Mai. (Drahtbericht.) In der Czinkotaer-Massenmord angesichts wurden heute die ersten Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung wird von der Polizei und den Gerichtsbehörden in größtem Maßstabe fortgeführt. Nach vorgebrachten Vorwürfen wurden bisher etwa 10 Frauenspersonen als Opfer des Kriegs festgestellt. Da der Verdacht nicht ausgedient ist, daß die Zahl der Todesopfer noch bedeutend größer ist, wurde im Garten des Hauses eine Nachsuchung angeordnet, die bisher erfolglos verlief.

* Ausstand französischer Weber-Arbeiter. Wie der "Temps" aus Grenoble meldet, haben die Weber-Arbeiter in Vienne den Generalstreik beschlossen. Der Ausstand ist allgemein. Die Arbeiterschaft fordert Lohn erhöhung.

* Schiffungsschlag in Amerika. "World" meldet aus Chicago: Der amerikanische Dampfer "Kirby" ist bei Eagle Harbor gesunken. Zwanzig Menschenleben sind verlorengegangen, zwei wurden gerettet.

Sport und Spiel

Pferdesport

— Rennen in Leipzig. Der Leipziger Rennklub wird in diesem Jahr an vier Tagen Rennen veranstalten, und zwar am 18. Juni, 17. und 24. September und am 15. Oktober. Die Ausschreibungen für den ersten Rennstag werden jetzt veröffentlicht. Das Programm besteht aus sechs Hindernissrennen, für die insgesamt 22 200 M. an Preisgeld ausgesetzt werden. Die Hauptnummer bildet das mit 5000 M. ausgestattete Reichs-Pferde-Rennen über 2000 Meter. Nennungsschluß für sämtliche Konkurrenzen ist der 23. Mai.

Radsport

* Der Gaul 20 des Deutschen Radsportverbands hat sein Programm für 1916 festgestellt. Infolge des fehlenden Rennmaterials müssen viele Wettkämpfe unterbleiben. Der Reigen der Veranstaltungen wird am 18. Juni eröffnet mit einem 50-Kilometer-Mannschaftswettbewerb auf der Landstraße und einem Militärpatrouillen-Lauf über die gleiche Strecke. Der 23. Juni bringt im Deutschen Stadion die Pobbykki-Gedächtnisfahrt, bei der u. a. ein Paul-Lüders-Ehrenrennen über 1000 Meter ausgetragen wird. Am 23. Juli findet wiederum Radwettkämpfe, u. a. die Meisterschaft von Preußen im Stadion, vorgenommen, während der 30. Juli auf der Landstraße eine 150-Kilometer-Rundfahrt und ein Militär-Lauf über 1000 Kilometer bringt. Am 20. August finden im Stadion die Bundeskriegsmeisterschaften statt, und am 27. August geht die Fernfahrt "Rund um Berlin" vor sich.

Fußballsport

* Dänemark schlägt Schweden im Fußballdrama 5:0. Das vierte Zusammentreffen der beiden Mannschaften, das in Gaar vor etwa 2000 Zuschauern vor sich ging, brachte der dänischen Elf mit 5:0 (Halbzeit 4:0) einen leichten Sieg. Alle vier bisher zum Ausklang gebrachten Spiele hat Dänemark gewonnen.

Letzte Handelsnachrichten

* Die Berliner Börse stand auch heute wieder im Zeichen der Hausebewegung. Besonders waren Montanpapiere bevorzugt, von denen Caro und Phönix sprunghaft Kursaufbesserungen zu verzeichnen hatten, wie sie in Friedenszeiten nicht zu beobachten waren. Bei letzteren Unternehmen soll angeblich eine Verwaltungsratssitzung stattgefunden haben, in der sehr günstige Ziffern vorgelegt wurden. Sehr fest lagen auch Bochumer, Harpener und von dem oberhessischen Papierfabrik Bismarckhütte, Laura und Oberbedarf. Dagegen blieben Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburg erneut im Hintergrund. Mehrprozentige Kurserhöhungen erfuhrn außerdem Menden und Schwerte, Westfalen, Stahl, Westfalen-Drah, Stahlwerk Oeking, Eisenhüttenwerk Thale und Silesia. Von Elektrizitätsaktien wiesen A. E. G. bei lebhaftem Geschäft keine Veränderung auf, während Siemens & Halske merklich verbessert waren. Gut gehalten waren ferner Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Auch Felten & Guilleaume, Sachsenwerk und Lorenz wurden prospektweise höher bezahlt. In Rüstungswerten hatten ferner Rheinmetall, Köln-Rottweiler Pulver und Adler & Oppenheim Interesse zu besserer Preisen. Dagegen tendierten Deutsche Waffen eher niedriger. Mäßige Kursteigerungen zeigten Hirsch Kupfer und Eisenwerk Gaggenau sowie die Aktionen der Anilinfabriken.

Am heimischen Anlagenmarkt war die Haltung behauptet: von fremden Renten waren Rumänen gesucht, Russen, Japaner und Chinesen unverändert. Österreichische und ungarische Fonds lagen still. Der Geldmarkt wie vorher.

* Devisenkurse: An der heutigen Berliner Börse sind